

EIN FESTE BURG IST UNSER GOTT

PSALM 46

Einleitung

- Der 31. Oktober war ein wichtiger Tag. Warum? Drei Antworten zur Wahl: 1.) Apple stellt sein neues MacBook Pro mit M3 Prozessor vor. 2.) Halloween. 3.) Reformationstag. Alles richtig. Im deutschen Kalender steht: Reformationstag. Weil am 31. Oktober 1517, dem Abend vor Allerheiligen, Luther seine 95 Thesen an die Schlosskirche in Wittenberg angeschlagen hat.
- Ich war vorletzte Woche auf der Buchmesse in Frankfurt. Interessant finde ich immer die Halle, in der alle Religionen und Weltanschauungen beieinander sind. Da gab es dieses Mal einen größeren Stand mit einer schön gestalteten Ausstellung über Luther und die Reformation. Im Glaskasten eine alte Lutherbibel. Als ich auf die andere Seite des Standes wechselte, traute ich meinen Augen nicht: Ein großer Stand mit Astrologie. Eigentlich hätte Luther aus dem Grab springen müssen, um diesen Stand einzureißen. Denn gegen diesen Götzendienst hat Luther damals gekämpft hat.
- Welches Lied ist mit dem Reformationstag eng verbunden? „Ein feste Burg ist unser Gott“. Luther hat dieses Lied aufgrund von Psalm 46 gedichtet. Da kommt diese Zeile als Refrain vor. Dieser Psalm gehört zu meinen Lieblingspsalmen. Vor vielen Jahren habe ich ihn mal auswendig gelernt.
- Die Psalmen sind das „Liederbuch Israels“. Psalm 46 enthält musikalische Angaben:
 - ⇒ Überschrift (V1): „Nach der Melodie Jungfrauen“ oder: NGÜ: „In hoher Tonart“. HfA: „ein Lied für hohe Frauenstimmen“. Gut, dass ich den Psalm jetzt nicht vorsingen muss.
 - ⇒ Das Wort „Sela“ (V8.12) ist eine Anweisung an die Musiker für eine Pause oder ein Zwischenspiel. Deshalb übersetzen manche das Wort nicht, sondern setzen zwei Striche (z.B. ELB).
- Es handelt sich um ein Lied mit drei Strophen und einem Refrain. Der Refrain lautet:
„DER HERR ZEBAOth IST MIT UNS, DER GOTT JAKOBS IST UNSER SCHUTZ.“ SELA. (LUT)
Das hebr. Wort für „Schutz“ meint eine Burg oder Festung auf einer Anhöhe. Deshalb übersetzt Menge 2020: „Der HERR der Heerscharen ist mit uns, eine feste Burg ist uns der Gott Jakobs!“ Daher der Liedtitel Luthers. Und auch mein Predigttitel.
- Wir wollen uns diese drei Strophen genauer anschauen. Sie haben eine dreifache Botschaft.
 - ⇒ 1. Gottes Volk wird nicht untergehen (V2-4)
 - ⇒ 2. Gottes Stadt wird nicht wanken (V5-8)
 - ⇒ 3. Gottes Herrschaft wird sich durchsetzen (V9-12)
- Es geht um Gottes Volk (1. Strophe), Gottes Stadt (2. Strophe) und Gottes Herrschaft (3. Strophe).
- Wir beginnen mit der 1. Strophe:

1. Gottes Volk wird nicht untergehen (V2-4)

- Der Psalmdichter kommt gleich zur Sache. Er beginnt mit einem Glaubensbekenntnis: „Gott ist unsere Zuflucht, unsere Stärke und unsere Hilfe in jeder Not“. Das hat Israel in der Vergangenheit erfahren. Das gilt auch heute und morgen. Aber nicht nur für Israel, sondern für alle Glaubenden, d.h. alle geistlichen Nachkommen Abrahams. Das heißt auch: Für dich und mich.
- „Darum fürchten wir uns nicht“. Keiner muss Angst haben, unterzugehen oder zu versinken „wie Berge mitten im Meer“ (V3). Wer an Jesus glaubt, wird nicht untergehen.
- Er nennt einen dreifachen Grund: Weil Gott unsere Zuflucht, unsere Stärke und unsere Hilfe ist.
 - ⇒ Zuflucht: Burg als Zufluchtsort (Luther: Wartburg). Wie hinter Mauern einer Festung sind wir bei Gott sicher und geborgen. Wenn es eng wird, dann fliehen wir dahin – zu Jesus:

Spr 18,10 Der Name des HERRN ist eine feste Burg; der Gerechte läuft dorthin und ist in Sicherheit.

Röm 10,13 Denn wer den Namen des Herrn anrufen wird, soll gerettet werden.

⇒ Hilfe: Luther übersetzt: Gott ist eine „Hilfe in den großen Nöten, die uns getroffen haben“. Wörtlich kurz: „in Nöten reichlich gefunden“ oder „in Nöten mächtig bewährt“. Für Gott ist keine Not zu groß. Er ist der Ansprechpartner für jede Not. Phil 4,6: Sorgt nichts, sondern in allen Dingen lasst eure Bitten vor Gott kundwerden.

- Der Psalmbeter bekräftigt seine Aussage durch den Blick auf die Naturgewalten: Auch wenn die Welt unterginge, geht sein Volk niemals unter (V3-4). Das sehen wir in der Geschichte Israels:
 - ⇒ Gott befreit sein Volk aus der Knechtschaft in Ägypten.
 - ⇒ Gott führt sie durch die Wüste 40 Jahre lang. Er versorgt sie und trägt sie.
 - ⇒ Gott führt sie in das Land, das er schon Abraham verheißen hatte (Josua)
 - ⇒ Gott wirft sie hinaus aus seinem Land wegen ihres Götzendienstes (Gefangenschaft)
 - ⇒ Gott holt sie nach 70 Jahren wieder zurück in sein Land (Esra und Nehemia)
 - ⇒ Gott trägt und bewahrt sein Volk bis heute und lässt es nicht untergehen
- Gott ist treu trotz der Untreue seines Volkes. Nach der Wegführung in die babylonische Gefangenschaft sah es aus, als ob alles aus wäre. Als ob sie untergehen im Meer der Völker.
- Aber Gott war auch in Babylon bei ihnen. Er ließ einen Brief an sie schreiben durch Jeremia von Jerusalem aus. Darin macht er ihnen Hoffnung:

Jer 29,10-14

¹⁰Denn so spricht der HERR: Wenn für Babel siebzig Jahre voll sind, so will ich euch heimsuchen und will mein gnädiges Wort an euch erfüllen, dass ich euch wieder an diesen Ort bringe.

¹¹Denn ich weiß wohl, was ich für Gedanken über euch habe, spricht der HERR: Gedanken des Friedens und nicht des Unheils, dass ich euch Zukunft und Hoffnung gebe.

¹²Und ihr werdet mich anrufen und hingehen und mich bitten und ich will euch erhören.

¹³Ihr werdet mich suchen und finden; denn wenn ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet, ¹⁴so will ich mich von euch finden lassen, spricht der HERR, und will eure Gefangenschaft wenden und euch sammeln aus allen Völkern und von allen Orten, wohin ich euch verstoßen habe, spricht der HERR, und will euch wieder an diesen Ort bringen, von wo ich euch habe wegführen lassen.

- Gott verspricht seinem Volk Zukunft und Hoffnung. Die Zeit der Gefangenschaft ist begrenzt. Das Exil ist eine erzieherische Maßnahme. Sie sollen erkennen, dass Jahwe ihre einzige Hilfe ist und alle Götzen Nichtse sind, die nichts bringen. Wenn sie Gott suchen, werden sie ihn finden.
- Das Entscheidende für Israel heute ist, dass es Jesus, den Messias sucht und findet. Das ist noch ein schmerzhafter Weg bis dahin, aber es wird so weit kommen:

Offb 1,7 Siehe, er (d.h. Jesus) kommt mit den Wolken, und jedes Auge wird ihn sehen, auch die, welche ihn durchstochen haben, und wehklagen werden seinetwegen alle Stämme der Erde. Ja, Amen.

- Gott will, dass kein Mensch untergeht oder verloren geht. Deshalb hat er Jesus gesandt, den Retter, den allmächtigen Helfer. Wer an ihn glaubt, wird gerettet.
- Der Psalm verspricht nicht, dass es keine Nöte geben, sondern betont, dass Gott ein Spezialist für alle Arten von Nöten ist: „in Nöten mächtig bewährt“. Manchmal verhindert er Notlagen, manchmal lässt er das „Tosen der Wellen zu“ (V4), aber auf jeden Fall trägt er uns durch und lässt uns nicht untergehen. Oder wie es auf einer Karte steht: „Manchmal beruhigt Gott den Sturm. Aber manchmal lässt Gott den Sturm wüten und beruhigt sein Kind.“ (Hans-Peter Royer).
- Hast du schon einmal einen „Weltuntergang“ in deinem Leben erlebt?
 - ⇒ Für manche ist das, wenn sie durch eine Prüfung fallen.
 - ⇒ Für manchen, wenn seine Lieblingsmannschaft aus dem Pokal fliegt.
 - ⇒ Für manchen, wenn seine Ehe scheitert.
 - ⇒ Für manche, wenn sie mit einer Behinderung oder Krankheit leben müssen.
- Ganz gleich, was Du Dir als „Wort-Case“ in deinem Leben vorstellen kannst: Jesus lässt dich nicht fallen, er lässt dich nicht untergehen (wie den Petrus). Egal, was in deinem Leben passiert. Auch wenn es Zeiten geben kann, in denen alles den Bach runtergeht. Es kommen wieder andere Zeiten: Jesus hat uns Zukunft und Hoffnung versprochen! Daran wollen wir im Glauben festhalten.

2. Gottes Stadt wird nicht wanken (V5-8)

- In der zweiten Strophe richtet der Psalmist seinen Blick auf die Stadt Gottes (Vers 5). Damit ist Jerusalem gemeint. Diese Stadt wird „festbleiben“ (V6) wie Luther übersetzt oder: „nicht wanken“.
- Warum? Weil Gott „in ihrer Mitte ist“ (V6). Weil er dort „wohnt“ (V5). Er hilft ihr „früh am Morgen“ (V5). Damals war es üblich, einen Krieg am frühen Morgen zu beginnen. Gott wacht über seine Stadt. Kein Angreifer kann die Stadt Gottes endgültig zerstören.
- Die Stadt Gottes ist unbezwingbar, weil sie unter Gottes Schutz steht. Das deutet V7 an:

Ps 46,7 NGÜ Völker geraten in Aufruhr, Königreiche wanken – Gott lässt seine Stimme nur einmal erschallen, und schon vergeht die ganze Welt!
- Ein Kommentar dazu: „Selbst wenn Völker sich wider sie zusammenrotten würden, wenn Königreiche ins Wanken gerieten und unter dem Donnerhall der Stimme Gottes die ganze Erde erbebt, wird sie nicht wanken noch in die Hand der Feinde fallen.“ (Lamparter:238).
- Jerusalem hat eine wechselhafte Geschichte. Die Stadt wurde 586 v.Chr. durch die Babylonier zerstört, aber nur für begrenzte Zeit. Nach genau 70 Jahren kehrten die ersten aus dem Exil zurück: Unter Serubabel und Esra wurde der Tempel wieder aufgebaut – an der alten Stelle. Dann kam Nehemia und baute die Stadtmauern wieder auf. Sofort begann der Streit mit den Nachbarn (lies Esra und Nehemia). Das hat sich bis heute nicht geändert. Die Herrscher über Jerusalem wechselten im Lauf der Geschichte, aber Gott bleibt ihr Eigentümer. Er ist nie endgültig aus Jerusalem ausgezogen.
- Die Stadt Jerusalem spielt auch in der Zukunft eine entscheidende Rolle. Weder Berlin, Paris, Moskau oder Peking oder irgendeine andere Weltstadt ist das Zentrum der Weltgeschichte, sondern Jerusalem. Warum? Weil es die Stadt Gottes ist. Weil Jesus dort gestorben und auferstanden ist. Weil er dort gen Himmel fuhr. Und weil er dorthin wiederkommen wird.
- Es wird eine Zeit geben, in der alle Völker gegen diese Stadt ziehen, um sie zu erobern und Israel endgültig zu besiegen. Das deutet Psalm 46 an. Wie die Schlacht ausgehen wird, finden wir bei den Propheten im AT, z.B. in Sach 12. Daraus einige Verse:

Sach 12,2-10 ²Siehe, ich will Jerusalem zum Taumelbecher zurichten für alle Völker ringsumher, und auch Juda wird's gelten, wenn Jerusalem belagert wird.

³Zur selben Zeit will ich Jerusalem machen zum Laststein für alle Völker. Alle, die ihn wegheben wollen, sollen sich daran wund reißen; denn es werden sich alle Völker auf Erden gegen Jerusalem versammeln.

⁴Zu der Zeit, spricht der HERR, will ich alle Rosse scheu und ihre Reiter irre machen, aber über das Haus Juda will ich meine Augen offenhalten und alle Rosse der Völker mit Blindheit plagen. ⁵Und die Fürsten in Juda werden sagen in ihrem Herzen: Die Bürger Jerusalems sollen getrost sein in dem HERRN Zebaoth, ihrem Gott!

⁶Zu der Zeit will ich die Fürsten Judas machen zum Feuerbecken mitten im Holz und zur Fackel im Stroh, dass sie verzehren zur Rechten und zur Linken alle Völker ringsumher. **Aber Jerusalem soll auch fernerhin bleiben an seinem Ort.**

⁹Und zu der Zeit werde ich darauf bedacht sein, alle Völker zu vertilgen, die gegen Jerusalem gezogen sind. ¹⁰Aber über das Haus David und über die Bürger Jerusalems will ich ausgießen den Geist der Gnade und des Gebets (...)
- „Zu der Zeit“ (V3.4.6.8.9): Wann das sein wird, können wir heute nicht sagen. Was sicher ist: Jerusalem „soll auch fernerhin bleiben an seinem Ort“ (V6b), d.h. „festbleiben, nicht wanken“:
- Wenn Gott einen neuen Himmel und eine neue Erde erschafft, gibt es sogar ein neues Jerusalem. Wie diese Stadt aussieht, beschreibt Offb 21-22. Wie der neue Tempel aussieht: Hes 40-48.
- Gott erfüllt alle seine Verheißungen: Das gilt für Israel, das gilt für jeden, der an Jesus glaubt.
- Im Unterschied zu Israel haben wir keine Landverheißung. Es gibt keine christlichen Länder, sondern nur Länder, in denen Christen leben. Wir haben ein himmlisches Erbe (Phil 3,20: Unser Bürgertum ist im Himmel; 1Petr 1,4: ein Erbe im Himmel). Das reicht vollkommen.

3. Gottes Herrschaft wird sich durchsetzen (V9-12)

- Die dritte Strophe betrifft nicht nur Gottes Volk und Gottes Stadt, sondern alle Völker und alle Menschen auf der ganzen Erde.
- Gott fordert alle dazu auf, seine Werke anzuschauen. Er ist der allmächtige Gott, der sich durchsetzen wird und über alle Widerstände triumphiert. Er besiegt alle Völker, die sich gegen ihn erheben. Er zerstört alle Machtgelüste menschlicher Eroberer.
- Gott wird alle Kriege beenden (V10). Alles Blutvergießen auf Erden wird ein Ende haben. Alle Waffen werden vernichtet. Der Psalm richtet unseren Blick auf die Zeit der Königsherrschaft Christi:

Jes 2,4 Und er wird richten zwischen den Nationen und für viele Völker Recht sprechen. Dann werden sie ihre Schwerter zu Pflugscharen umschmieden und ihre Speere zu Winzermessern. Nicht mehr wird Nation gegen Nation das Schwert erheben, und sie werden den Krieg nicht mehr lernen.

- Im AT war der Krieg eine Folge des Götzendienstes. Weil Israel sich den Göttern der Völker zuwandte und ihnen vertraute, war die Zeit der Könige geprägt von Krieg, Mord und Totschlag. Luther fragt zurecht: Woher kommt all das Unglück in Gottes Welt? Durch die Sünde. Die Sünde trennt von Gott und treibt die Völker ins Chaos. Auch im persönlichen Leben.
- Darum endet das Psalmlied mit der Aufforderung Gottes: „Seid still und erkennt, dass ich Gott bin!“
- Wie kann das geschehen? Wenn wir Jesus anschauen. Er ist der Sohn Gottes. Wir können nur durch Jesus erkennen, wer und wie Gott ist. Er hat uns gezeigt, wer der Vater ist.
- Darum gilt es, die Erlösungsbotschaft von Jesus allen Menschen zu verkündigen. Er ist unser Schutz, unsere Hilfe, unsere Zuflucht. In ihm haben wir alles, um zu leben und ans Ziel zu kommen.
- Jeder Mensch ist auf der Suche nach Leben. Oder wie Siegfried Fietz es in seinem Oratorium Paulus II zum Ausdruck bringt: „Mit jedem Atemzug verlangen wir nach Leben“. Das habe ich auf der Buchmesse gemerkt. Literatur ist eine Ausdrucksform der Suche nach Antworten. Aber letztlich hat nur ein Buch die Antwort auf die Frage nach dem Leben: Die Bibel, das Wort Gottes.
- Diese unsichere Zeit, in der wir leben, bietet eine Aufforderung, an der richtigen Stelle zu suchen. Wenn alle menschlichen Sicherheiten zerbrechen, wenn alles unterzugehen scheint.
- Dann ist „Sela“ nicht nur ein Zeichen für die Musiker. Das Wort Sela heißt übersetzt „empor“. Es fordert uns auf, innezuhalten und den Blick nach oben zu richten zu Jesus, dem Auferstandenen.
- Luther drückt das in seinem Lied treffend aus:

Vers 4 von „Ein feste Burg ist unser Gott“:

Mit unsrer Macht ist nichts getan,
 wir sind gar bald verloren;
 es streit' für uns der rechte Mann,
 den Gott hat selbst erkoren.
 Fragst du, wer der ist?
 Er heißt Jesus Christ,
 der Herr Zebaoth,
 und ist kein andrer Gott;
 das Feld muss er behalten.

Amen.

Psalm 46

Ein feste Burg ist unser Gott

Überschrift

¹Ein Lied der Söhne Korach, vorzusingen, nach der Melodie »Jungfrauen«. (o. in hoher Tonart; hebr. Alamoth)

Strophe 1: Gottes Volk wird nicht untergehen

²Gott ist unsre **Zuflucht** und **Stärke**, eine **Hilfe**, in Nöten mächtig bewährt (o. reichlich gefunden).

³Darum fürchten wir uns nicht, wengleich die Welt unterginge und die Berge mitten ins Meer sänken,

⁴wengleich das Meer wütete und wallte und von seinem Ungestüm die Berge einfielen.

(*DER HERR ZEBAOth IST MIT UNS, DER GOTT JAKOBS IST UNSER SCHUTZ*). SELA.

Strophe 2: Gottes Stadt wird nicht wanken

⁵Ein Strom mit seinen Bächen erfreut die **Stadt Gottes**, wo die heiligen Wohnungen des Höchsten sind.

⁶Gott ist in ihrer Mitte, darum wird sie festbleiben (o. nicht wanken); Gott hilft ihr früh am Morgen.

⁷Die Völker tobten und die Königreiche wankten; wenn er seine Stimme hören lässt, zerschmilzt die Erde.

⁸*DER HERR ZEBAOth IST MIT UNS, DER GOTT JAKOBS IST UNSER SCHUTZ*. SELA

Strophe 3: Gottes Herrschaft wird sich durchsetzen

⁹Kommt her und schaue die **Werke des Herrn**, der Entsetzen verbreitet auf Erden,

¹⁰der Kriege steuert (o. beendet) bis ans Ende der Erde, der Bogen zerbricht, Spieße zerschlägt und Wagen mit Feuer verbrennt.

¹¹Seid stille und erkennt, dass ich Gott bin!

Ich will **der Höchste** sein unter den Völkern, der Höchste auf Erden.

¹²*DER HERR ZEBAOth IST MIT UNS, DER GOTT JAKOBS IST UNSER SCHUTZ*. SELA.